



FOTO: © LEONHARD HURLZMEIER, COURTESY GALERIE ANDREAS SCHW

FOTO: © C. MICHAEL NORTON, COURTESY GALERIE FISLER &amp; BRÄU



Doppelseitiges Bild umseitig:  
Robert Longo: Aus der Serie »Men in  
the Cities«, 1976–1982  
Links: C. Michael Norton: »Xoxo's ball«

Nach dem Durchleben von Postmoderne und Posthistoire mit ihrem scheinbar selbstverständlichen »anything goes« hat der Begriff der Entdeckung eine bezeichnende Weiterentwicklung erfahren. Entdeckung im 21. Jahrhundert meint stets die Wiederentdeckung eines bereits vorliegenden, die Wiederaufführung eines geschenehen, aber aktuell vergessenen Dramas oder die Wiederbelebung einer auf Zeit in die x-te Reihe verschobenen Erfahrung. Das Phänomen der Globalisierung, das sich mit dem Beginn der 90er-Jahre für alle erlebbar etablierte, verstärkt sogar noch diese Tendenz zum »Reenactment«; denn so schiebt sich Lokales und Regionales woanders, in neuen, anderen Kontexten in den Vordergrund, um sich im besten Fall auf eine kurze Zeit zu einer globalen Mode aufzublasen. Gerade die internationale Kunstszene hat in den letzten zwei Jahrzehnten einige Paradebeispiele (Wiederentdeckung des Textilen in den Bildkünsten, Aktualisierung abstrakter Malerei) für eine solche Verlaufsform hergegeben. Damit solche Aktualisierungen und Wiederentdeckungen aber nicht folgenlos verpuffen oder als modische Blasen zerplatzen, bedarf es vor Ort verankerter Szenen und institutionalisierter Kontexte, die so erneut auf die Tagesordnung gebrachte Kunststile und Künstlerpersönlichkeiten auch dann weiterpflegen und hegen, wenn die Aufregung der Wiederentdeckung weitergezogen ist. Die Stadt München darf sich glücklich schätzen, eine geerdete und stabile Kunst- und Galerieszene zu besitzen, die einmal im Jahr – eben zur Saisonöffnung im Herbst – auch dem größeren Publikum ihre Leistungs- und Vermittlungsfähigkeit präsentiert.

#### Kooperation mit der HFF

Mit dem Umzug der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) in das Kunstareal rund um die drei Pinakotheken hat die Kunststadt München ein Gravitationszentrum der Bildkünste erhalten, das für die Zukunft spannende Begegnungen zwischen den Reichen des statischen und

des bewegten Bildes verheißt. Folgerichtig wird die diesjährige OPEN ART auch im Blauen Kino des HFF-Gebäudes gegenüber der Alten Pinakothek eröffnet. Am Rande sei vermerkt, dass sich die Architektur des HFF-Neubaus natürlich als eine Wiederaufführung und Aktualisierung von Klenzes Alter Pinakothek »lesen« lässt. Und um die Kooperation mit der HFF zu betonen, hat die Initiative die für einige Jahre ad acta gelegte Idee einer Matinee erneut aufgegriffen. Für den Vortrag am Sonntagvormittag konnte Wolfgang Ullrich, Professor für Kunstwissenschaft und Medientheorie an der Statlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe, gewonnen werden. Er spricht zum Thema *Kunstsammler: Konsumenten? Kuratoren? Künstler?* Schnittstellen zwischen filmischen und installativen Erzählformen lassen sich durchaus auch in den Galerieprogrammen der OPEN ART 2012 auffinden. So zeigt Barbara Gross in einer Einzelausstellung Werke des gebürtigen Münchner Künstlers Julian Rosefeldt, Jahrgang 1965, der im letzten Jahr eine klassenübergreifende Professur für digitale und zeitbasierte Medien an der Akademie der Bildenden Künste München zugesprochen erhielt. Im Showroom von Schirmer/Mosel erwarten den Besucher Fotografien des Amerikaners Robert Longo aus seiner Werkreihe *Men in the Cities*. Wenn Film und Installationskunst ihre Nähe feiern, ist das theatralische Moment nicht fern. In der Jörg Heitsch Galerie im Gärtnerplatzviertel zeigt der Bühnenbildner und Maler Henning von Gierke Gemälde seines Werkzyklus *Die Vertreibung aus dem Paradies*.

#### Traditionspflege

Jahrestage und Geburtstage geben den Galeristen Anlässe, Künstler, mit denen sie eine lange Zusammenarbeit verbindet, in erneuertem und manchmal ungewöhntem Blickwinkel zu zeigen. Edith Rieder ehrt mit einer Ausstellung den spanischen Maler, Grafiker und Bildhauer Antoni Tàpies, der im Februar dieses Jahres

Ganzseitiges Bild auf der  
linken Seite:  
Leonhard Hurlzmeier:  
»Frau den Kopf aufstüt-  
zend«, 2012

## OPEN ART – Das Kunstwochenende der Münchner Galerien.

14. bis 16. September 2012. Öffnungszeiten der Galerien: Freitag, 14.9., 18–21 Uhr, Samstag, 15.9., und Sonntag, 16.9., 11–18 Uhr. Informationen im Internet unter: [www.openart.biz](http://www.openart.biz).

### Eröffnung

Freitag, 14. September, um 16 Uhr in der Hochschule für Fernsehen und Film, Blaues Kino, Gabelsbergerstr. 33.

### Matinee

Sonntag, 16. September, 11 Uhr in der HFF, Rotes Kino, Gabelsbergerstr. 33. Prof. Dr. Wolfgang Ullrich spricht zum Thema: »Kunstsammler: Konsumenten? Kuratoren? Künstler?«.

### Infostand in der

Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung geöffnet Fr–So 10–18 Uhr.

### OPEN ART Afterparty

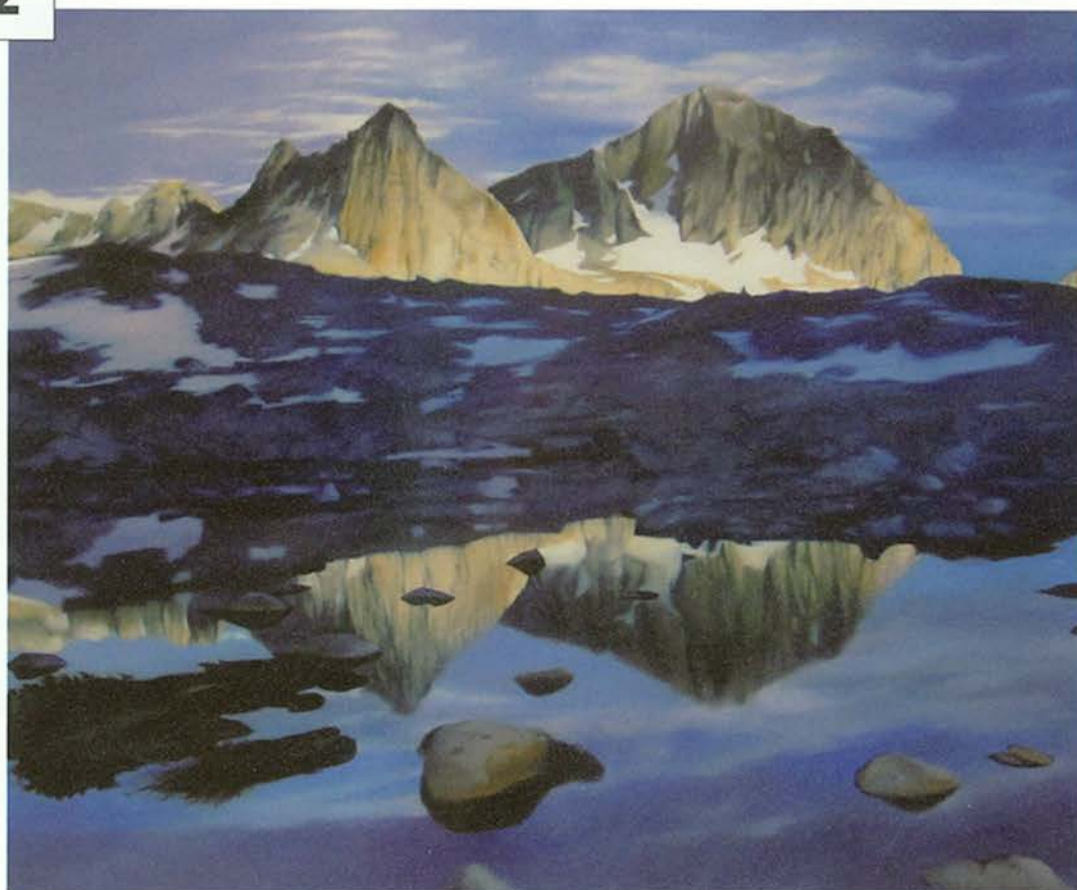
Freitag, 14.9., ab 22 Uhr in der Goldenen Bar im Haus der Kunst, Nordterrasse, Prinzregentenstr. 1.

### Galerieführungen am

Samstag, 15.9., und Sonntag, 16.9., 14 Uhr ab Infostand in der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung. Anmeldung und Informationen: Tel. (089) 29 20 15.

### Kinderführungen am

Samstag und Sonntag, 15. und 16.09. Beginn: 15 Uhr, Anmeldung: Tel. (089) 29 20 15.



Oben: Peter Vogt: Berglandschaft; rechte Seite: Antoni Tàpies: »Ocre sur gris-vert«, 1959

verstorben ist, indem sie seinen Werken Arbeiten seines spanischen Kollegen Francisco Ferreras zur Seite stellt. In der Galerie Heufelder wirft man einen Blick auf die Gebirgs- und Wüstenlandschaften des Münchner Lokalmatadors Peter Vogt. Florian Sundheimer begleitet die Ausstellung von Zeichnungen des österreichischen Malers Max Weiler in der Pinakothek der Moderne mit einer eigenen exquisiten Auswahl. Maria van de Loo beleuchtet in ihren Räumen im Kunstareal die Spätphase des Kollektivs Herzogstraße, einer Münchner Malergruppe, die aus den Gruppenbildungen Spur, Wir und Geflecht hervorging. Den Möglichkeiten der Nichtfarbe Weiß spürt Klaus Staudt nach, der Frankfurter Künstler, der seine Ausbildung weitenteils an der Münchner Kunstakademie erhielt. Die Ausstellung ist zugleich eine Hommage aus Anlass seines 80. Geburtstages wie auch diejenige Präsentation, die Galerist Christoph Dürr für den tschechischen Künstler Jan Koblasa ausrichtet. Otto Piene, dem Mitbegründer der Künstlergruppe ZERO, der später für seine lichtkinetischen Arbeiten und Himmels-Events bekannt wurde, erweist die Galerie Thomas ihre Reverenz und erinnert damit zugleich im Jubiläumsjahr an die Olympischen Spiele von München, deren Schlussveranstaltung Otto Piene gestaltete.

## Neufassungen

An die Seite des Blicks zurück muss immer auch der Blick nach vorn treten. Stellvertretend für viel Neues sollen hier zwei Neufassungen abstrakter Malerei genannt sein. In ihrer Gruppenausstellung *Stop over* stellt die Galerie Filser & Gräf, die im laufenden Jahr aus dem Lehel in das Hackenviertel zwischen Stachus und Send-

linger Tor übersiedelte, drei Positionen vor, die sich mit einer Neufassung des Verhältnisses von Farbfläche und zeichnerischer Linie befassen. Es sind C. Michael Norton aus den USA, der Japaner Keiko Kimoto und Alex De Fluvià aus Spanien. Bei Rupert Walser zeigt der koreanische Maler Ji In Park neue Arbeiten, der zum Kreis jener jungen Farbfeldmaler zählt, die beim Doyen der neuen Münchner Malerschule Jerry Zeniuk studierten oder bei ihm ihren letzten Schliff erhielten. Wer mit dem Kult des Neuen liebäugelt, sollte auf keinen Fall versäumen, die Galerie von Esther Donatz zu besuchen, die im Frühjahr 2012 ihre eigenen Galerieräume bezog, um dort ihr Engagement in der Münchner Kunstszene fortzusetzen, dem sie mit dem ehemaligen Kunst- und Aktionsraum E324 in der Gabelsbergerstraße so erfreuliche Kenntlichkeit verliehen hatte. Zu sehen gibt es im Rückgebäude der Amalienstraße 45 skulpturale Arbeiten der Münchner Künstlerin Veronika Veit, die zusammen mit der kanadischen Künstlerin Melanie Gilligan das Projekt *Life in pieces* erarbeitet hat. Zum Abschluss dieses Überblicks sei noch an eines erinnert: Die Veranstaltungen der OPEN ART, abgesehen von den Führungen, sind alle kostenlos. Auch für die Matinee wird kein Eintritt verlangt. Die OPEN ART ist also ein schönes und erfolgreiches Beispiel dafür, wie ein privater Sektor Kultur für alle ermöglicht und sponsort. Genau deshalb hat die Öffentlichkeit auch ein wohl begründetes Interesse daran, dass es den Galerien während des Kunstwochenendes gelingen möge, manches Geschäft erfolgreich abzuschließen.

Rüdiger Heise